

# Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 11, 2010

## Citizenship Education

Auf der Suche nach dem Politischen in der  
„Postdemokratie“

### Rezension

Weltbürgertum und Kosmopolitisierung. Interdisziplinäre Perspektiven für die Politische Bildung

Benedikt Widmaier, Gerd Steffens (Hrsg.)

Elisabeth Thöringer



## Rezension

# Weltbürgertum und Kosmopolitisierung. Interdisziplinäre Perspektiven für die Politische Bildung

Benedikt Widmaier, Gerd Steffens (Hrsg.)

### Elisabeth Thöringer

Thöringer, Elisabeth [Rez.] (2010): Widmaier, Benedikt/Steffens, Gerd (Hrsg.) (2010):  
Weltbürgertum und Kosmopolitisierung. Interdisziplinäre Perspektiven für die Politische Bildung.  
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.  
Ausgabe 11, 2010. Wien.  
Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf>.  
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: WeltbürgerInnentum, Kosmopolitisierung, Globalisierung, Politische Bildung

„Unter Rückgriff auf Immanuel Kant und die Rezeption des angelsächsischen Diskurses über Kosmopolitismus ist in den letzten Jahren versucht worden, einen modernisierten Begriff des Weltbürgers in die öffentlichen politischen Debatten einzubringen. Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Band interdisziplinär und kontrovers diskutiert, ob der Weltbürger ein angemessenes Bürgerleitbild für die globalisierte Welt ist. Dieser interdisziplinäre Diskurs [...] liefert neue Anstöße für eine zeitgemäße Theorie und Praxis der Politischen Bildung in weltbürgerlicher Absicht. [...] Für eine Weiterentwicklung der Politischen Bildung stecken die Beiträge neue Herausforderungen und Perspektiven ab.“  
(Verlagsinformation)



Benedikt Widmaier, Gerd Steffens (Hrsg.)  
Weltbürgertum und Kosmopolitisierung. Interdisziplinäre  
Perspektiven für die Politische Bildung  
Schwalbach/Taunus: Wochenschau Verlag  
2010, 191 Seiten

16

## Rezension

# Weltbürgertum und Kosmopolitisierung. Interdisziplinäre Perspektiven für die Politische Bildung

Benedikt Widmaier, Gerd Steffens (Hrsg.)

**Elisabeth Thöringer**

**Ausgangspunkt dieser Publikation war die am 10. und 11. März 2008 in Heppenheim veranstaltete Fachtagung „Weltbürgertum – Kosmopolitisierung – Politische Bildung“. Primäre Intention dieser Tagung war es gewesen, Anstöße und Anregungen zur Interdisziplinarität der Politischen Bildung zu liefern – eine Intention, die sich in der Vielfalt und Multidimensionalität der vorliegenden Beiträge wiederfindet.**

**Benedikt Widmaier** und **Gerd Steffens**, die beiden Herausgeber des Sammelbandes, setzen sich in ihrem einleitenden Aufsatz mit den populären Phänomenen „Kosmopolitisierung“ und „WeltbürgerInnentum“ auseinander und hinterfragen die Globalisierung und ihre Konsequenzen mit der Absicht, ein Konzept aktiver BürgerInnenschaft zu entwickeln, das letztendlich zur politischen Partizipation führen soll.

**Benedikt Köhler** geht in seinem Beitrag auf die neue Kosmopolitisierung ein, die den alten Kosmopolitismus inklusive seiner philosophischen und politisch-rechtlichen Anschauungen ablöst, die nach Meinung des Autors einen elitären und exklusiven Beigeschmack haben. Dieser Neokosmopolitismus – geprägt von der Dialektik zwischen Universalismus und Partikularismus – verursahe mitunter die Bildung von Parallelgesellschaften, die einerseits von Vielflieger-KosmopolitInnen und andererseits von MigrantInnen gekennzeichnet sind; daneben lassen sich, so Köhler, als Folge der Verknüpfung

der Kulturen und Identitäten Grenzen nicht mehr eindeutig nachzeichnen, sondern werden zu „fuzzy boundaries“ (Köhler 2010, S. 19). Da diese äußerst komplexe Form der Kosmopolitisierung über eine westliche Diskursebene hinausgehe und global zu betrachten sei, wird vom Autor auch der Aspekt des sozialwissenschaftlichen Kosmopolitismus berücksichtigt und damit das Hauptaugenmerk auf die sozialen Prozesse, das methodologische Argument sowie auf einen reflexiven kosmopolitischen Lernprozess gelegt. Auf diese Weise richte sich der Blick auf das Spannungsfeld zwischen global und lokal, homogen und heterogen und könne keinesfalls im Sinne einer „McDonaldisierung“ (ebd., S. 27) in eine gleichmachende Globalisierung ausarten.

Daran anknüpfend greift **Benno Hafenegger** in seinen Ausführungen zum Thema Jugend und deren Politische Bildung die Diskussion über ein „eurozentrisches Jugendmodell“ (Hafenegger 2010, S. 33) auf, betont die Bedeutung einer transnationalen Perspektive und weist auf die Existenz multipler

Jugenden hin: die Schul- und Bildungsjugend, die arbeitslose Jugend, die Multimedia-Jugend, die ego- und ethnozentrische Jugend, die in der Politik engagierte und politikabstinente Jugend. Weiters beschäftigt er sich mit dem Erwachsenwerden in einer globalisierten Welt, in der sich entsprechend der Kumulationsthese die Bildungschancen für Hochqualifizierte verbessern, wohingegen sich die der Niedrigqualifizierten zunehmend verschlechtern. Folglich erhöhe sich das Armutsrisiko Letzterer beträchtlich und bestehe die Gefahr, dass niedrigqualifizierte Jugendliche den ihrer jeweiligen Lebensphase gemäßen Schutz- und Experimentierraum einbüßen und sie dem Kapitalismus als „fertiges Humankapital“ ausgeliefert werden (vgl. ebd., S. 37). Die fragile jugendliche Lebenswelt, die von einer Pluralität der Angebote und Werte bestimmt wird, rückt somit in den Mittelpunkt von Hafenegers Ausführungen und spiegelt Tendenzen der postmodernen Gesellschaft wider: Die „*Dynamik der Risikogesellschaft*“ (ebd., S. 40) mache nämlich auch vor Jugendlichen nicht halt und zeitige Konsequenzen wie Deregulierung, Individualisierung und soziale Segmentierung.

In seinem Beitrag zum Fachdiskurs über Internationale Jugendarbeit und deren Geschichte und Leitbilder widmet sich **Andreas Thimmel** deren Schnittstellen zur Politischen Bildung und der neuen Debatte bezüglich Kosmopolitismus und Jugendarbeit-Konzeption. Hierfür betrachtet er die Kosmopolitische Bildung und deren Folgen wie die Überwindung nationaler Perspektiven (vgl. Thimmel 2010, S. 159) oder die multiple Gruppenzugehörigkeit (vgl. ebd., S. 162) aus verschiedenen mitunter kritischen Blickwinkeln.

Die bereits angesprochene Interdisziplinarität Politischer Bildung spiegelt sich auch im Artikel „Global History“ von **Thomas Maissen** wider. Der Autor setzt sich intensiv mit der Terminologie „Globalisierung“ auseinander, assoziiert damit den internationalen wirtschaftlichen Austausch und die „*Entterritorialisierung des Sozialen*“ (Maissen 2010, S. 52) und stellt ferner die essenzielle Frage: „Eine Welt – eine Geschichte?“.

Daran anknüpfend lässt sich **Tobias Widmaier** auf den „Weltbürger“ und die „Zukunftsmusik für Politische Bildung“ ein, definiert die vielschichtigen

Begriffe „Zukunftsmusik“ und „Weltmusik“ und charakterisiert Fragmente der „World Music“ durch die Vermischung von Orient und Okzident, Jazz und Pop (vgl. Widmaier 2010, S. 70). Wenngleich Kritik an der Homogenisierung musikalischer Ausdrucksformen angebracht erscheinen, könne man, so der Autor, die Begegnung mit der Musik fremder Kulturen als eine Form interkulturellen Lernens verstehen.

**Matthias Möhring-Hesse** legt den Schwerpunkt seines Beitrags ebenfalls auf die/den WeltbürgerIn, wobei er den Bogen vom „Bourgeois“, der/dem WirtschaftsbürgerIn und BildungsbürgerIn, über die/den mit „Citoyen“ betitelte/n Staats- bzw. AktivbürgerIn bis hin zur/zum BürgerIn als Sozialfigur demokratischer Gesellschaften spannt. Er spricht ferner davon, dass sich das WeltbürgerInnentum als Folge der Dynamik im Kosmopolitisierungs- und Transnationalisierungsprozess nicht nur in Hinblick auf eine immer stärker vernetzte Weltwirtschaft, sondern auch in Bezug auf transnationale Sozialbeziehungen entfaltet, und liefert Argumente für und gegen das Bild eines WeltbürgerInnentums: Es könne nämlich zum einen als Gegenentwurf zur Globalisierung gedacht werden und die Ausgrenzung von MitbürgerInnen überwinden helfen, sei zum anderen aber auch skeptisch zu betrachten, wenn es auf weltmännische Bourgeois und Citoyen (hier sind tatsächlich vor allem Männer gemeint) bzw. „Global Players“ reduziert wird, die sich die Welt nach ihrem eigenen Gutdünken „richten“.

In seinem Aufsatz „Weltbürgertum – Illusion oder ‚unvermeidlicher Ausgang der Not‘?“ schlägt **Thomas Mohr** eine Brücke zu Thomas Hobbes und Immanuel Kant, deren Ansichten Schlagworte wie „Recht auf alles“, „Krieg aller gegen alle“ und „weltbürgerliche Utopie“ beinhalten. Als vermeintlichen Rettungsanker deklariert Mohr Globales Lernen. Es soll als ein Medium weltbürgerlichen Bewusstseins, dessen Parole: „Mehr Philosophie wagen!“ lautet, zur Ausbildung selbst denkender, mündiger, moralisch autonomer Individuen führen.

**Dirk Lange** und **Sebastian Fischer** knüpfen an Mohrs Ausführungen an und wollen Menschen ebenfalls zu mündigen WeltbürgerInnen befähigen und ein globales Demokratiebewusstsein entwickeln. Sie vertreten die Ansicht, dass Globalisierung

ein gestaltbarer Prozess ist und die Aufgabe der Politischen Bildung trotz aller Problemfelder darin besteht, ein BürgerInnenbewusstsein zu bilden (vgl. Lange/Fischer 2010, S. 174).

Ganz anders fallen die Überlegungen von **Michael Haus** zum Diskurs über die Entpolitisierung der BürgerInnenschaft auf Grund der Kosmopolitisierung aus. Denn neben den Chancen, die der Kosmopolitismus mit sich bringe, berge dieser die Gefahr, der Demokratie Substanz zu entziehen. Haus bringt deshalb Einwände – aus neo-aristotelischer und neo-schmittianischer Perspektive – ein und analysiert die „*reflexive Modernisierung*“ (Haus 2010, S. 118) und deren Nebenfolgen.

Abgerundet wird der Sammelband durch die Ausführungen von **Astrid Messerschmidt** zur globalisierten Ungleichheit. Die Autorin setzt sich darin mit dem Konzept der Citizenship von Christine Zeuner auseinander (vgl. Messerschmidt 2010, S. 125) und thematisiert die Konfliktdimension und die Lebensbedingung – metaphorisch gesprochen – „privilegierter TouristInnen“ und „entprivilegierter VagabundInnen“. Während die Letztgenannten in „global cities“ (vgl. ebd., S. 133) dazu gezwungen werden, als DienstleisterInnen TouristInnen zu bedienen und um ihre Existenz zu kämpfen, verfügen die Erstgenannten über eine finanzielle und gesellschaftliche Bewegungsfreiheit, die es ihnen ermöglicht, die Globalisierung ihren Bedürfnissen entsprechend zu genießen – so Messerschmidt.

Mit der Verknüpfung von Moralvorstellung und WeltbürgerInnentum und der Frage, welche Relevanz dies für Politische Bildung hat, beschäftigt sich auch **Gerd Steffens**. Er spricht von der Ersetzung des Kant'schen moralischen Universalismus

durch eine klar getrennte Binnenmoral (Wir-Gefühl bzw. FreundIn) und Außenmoral (Sie-Gefühl bzw. FeindIn), in der grenzüberschreitende Wirkungen von Interdependenzen nicht vorkommen. Weiters erkundet er den Ansatz der Doppelmoral (vgl. Steffens 2010, S. 139) und bringt einen neuen Politikbegriff ein, der sich an Chantal Mouffe orientiert.

Der viel diskutierte „Weltbürger – Leitbild für Politische Bildung im 21. Jahrhundert“ – steht auch im Zentrum der abschließenden Überlegungen von **Ingo Juchler** (vgl. Juchler 2010, S. 179).

## Zusammenfassung

Das gemeinsame Element der vorgestellten Beiträge in dem von **Benedikt Widmaier** und **Gerd Steffens** herausgegebenen Sammelband „Weltbürgertum und Kosmopolitisierung. Interdisziplinäre Perspektiven für die Politische Bildung“ (2010) ist die Herausforderung, der sich die Politische Bildung angesichts der Globalisierungs- und Kosmopolitisationsthematik, die oftmals kontrovers diskutiert wird, gegenüberstellt. Statt Patentlösungen anzubieten, werfen die AutorInnen immer wieder neue, provokante Fragen und Kontradiktionen auf, machen auf Diskrepanzen und Ungleichheiten aufmerksam und wollen Raum für Diskussionen schaffen.

Insgesamt bietet diese Publikation eine breite Palette an Reflexionsmöglichkeiten, gibt den LeserInnen die Gelegenheit, sich auf die Sichtweisen der AutorInnen einzulassen, diese mit eigenen Argumenten zu prüfen, und eröffnet so ein Feld für die aktive politische und demokratische Mitgestaltung unserer globalisierten, kosmopolitischen Welt.



Foto: K.K.

## Dipl.-Päd.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Thöringer

elisabeth.th@gmx.at  
+43 (0)650 4536663

Elisabeth Thöringer absolvierte eine Ausbildung zur Diplompädagogin (Volksschullehramt) an der Pädagogischen Akademie Graz-Eggenberg und konnte im Anschluss berufliche Erfahrungen als Fremdsprachassistentin in Wolverhampton (England) sammeln. Sie studierte an der Karl-Franzens-Universität Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Masterstudium Weiterbildung und Lebensbegleitende Bildung und absolvierte davor ein Praktikum beim Verband Österreichischer Volkshochschulen in Wien.



# Impressum/Offenlegung

## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk  
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783842339972

## Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5350 Strobl

## Herausgeber der Ausgabe 11, 2010

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)  
Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrszg., Institut EDUCON)

## Fachredaktion

Mag.<sup>a</sup> Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Klagenfurt)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

## Online-Redaktion, Satz

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)  
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

## Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p.A. Institut EDUCON  
Bürgergasse 8-10  
A-8010 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)  
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>